

Haushaltsrede Wangerin 2012-2013

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

Es ist jedes Jahr dasselbe – jedes Jahr sitzen wir hier und stellen fest, daß seitens von Bund und Land dem Prinzip der Konnexität nicht entsprochen wird. Wir haben das Problem, daß aufgrund von Bundes- und Landesgesetzen Rechtsansprüche z.B. auf Kindergärten- und Kindertagesstättenplätze bestehen, die aufzubringenden Mittel aber den Kommunen aufgebürdet werden. Der einzige Weg, der dann den finanziell ohnehin vielfach überforderten Kommunen bleibt, um den Rechtsansprüchen zu genügen, ist der, daß sie eben irgendwann die kommunalen Steuern erhöhen müssen.

Da ist z.B. die Erhöhung der Gewerbesteuer, die die Erlanger Linke übrigens schon mehrfach gefordert hat, eine von den Möglichkeiten. Man hat diese Möglichkeit, den Inhalt des Stadtsäckels zu mehren, inzwischen genutzt, dabei aber leider versäumt Nägel mit Köpfen zu machen. Statt den neu festzulegenden Beitrag dem etwas höheren Nürnberger Niveau anzupassen, hat man sich dem niedrigeren Satz der Stadt Fürth angeschlossen. Wobei es unserer Meinung nach sinnvoller gewesen wäre, ihn auf Nürnberger Niveau anzuheben. Nicht nur, weil es mehr eingebracht hätte, sondern, weil es auch im Sinne der Partnerschaft des Städtedreiecks Nürnberg -Fürth-Erlangen gerechter wäre, wenn man sich auf eine gleichhohe, einheitliche Punktzahl hätte einigen können, nicht zuletzt auch deshalb, um der Entstehung unnötiger Rivalität unter den drei Städten vorzubeugen. Aber immerhin ist die vorgenommene Erhöhung ein richtiger Schritt.

Was uns nicht gefällt, ist die Erhöhung der Grundsteuer. Natürlich wird sie auf die Mieter umgelegt und vor allem von denen schmerzlich empfunden werden, die ohnehin wenig in der Tasche haben. Zu bezweifeln wage ich die von Dr. Ruthe angestellte Behauptung, daß die entstehende Mehrbelastung definitiv nur 19 Cent ausmachen wird. Dr. Ruthe hat aber richtigerweise darauf hingewiesen, daß die Höhe der Nebenkosten eines Mieters nicht ausschließlich von der Grundsteuer bestimmt wird bzw. diese nur einen relativ kleinen Posten darunter ausmacht. Man muß in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß sich letztere natürliche unter die Summe aller sonstigen Erhöhungen im Umfeld des Mietwohnens – wie Öl-, Gas- und Strompreise – einreihen läßt und letztlich die gebündelten Preiserhöhungen es sind, unter denen besonders die leiden, die ohnehin wenig im Geldbeutel haben, nämlich Hartz IV-Empfänger, Kleinrentner und sonstige Leute mit geringem Einkommen.

Hier würden wir uns natürlich wünschen, daß man sich auf Bundesebene endlich einmal dazu entschliesse, das Geld dort zu holen, wo es im Übermaß vorhanden ist., nämlich bei den wirklichen Großverdienern und Inhabern von Großvermögen, die nach unserem Verständnis viel zu geringe Steuern bezahlen. Aber da sehe ich nur wenig Bewegung in diese Richtung und hinsichtlich der künftigen Situation der Kommunen, wenn sich die negativen Folgen von Fiskalpakt und Euro-Rettungsschirm ESM bemerkbar machen, sehe ich leider mehr als schwarz. Hoffen wir, daß es anders kommt, sonst „Gnade uns wirklich Gott...“

Dieses Verhältnis von 1,5 : 1, das, wie vorhin erwähnt wurde, sonst üblich ist - daß also die Gewerbesteuer das 1,5-fache beträgt von der Einkommensteuer –ist hier in Erlangen umgekehrt. Wahrscheinlich hängt es damit zusammen, daß die Erlanger

Bürger im Schnitt ein höheres Einkommen haben als andere Städte. Ich weiß es nicht mit Bestimmtheit, aber ich könnte mir auch vorstellen, dass hier einfach zu wenig Steuern einfließen. Ich würde mir ja einmal wünschen, daß man wüsste bzw. erführe, welche Summen hier seitens der ganz Großen (Siemens, Areva u.a.) bezahlt werden - aber das unterliegt ja, wie mir mehrfach gesagt wurde, dem „Datenschutz“. Wir werden also vermutlich an diese Kenntnisse nicht herankommen.

Grundsätzlich muß ich mal sagen, wir freuen uns, wir Erlanger Linke, die wir eigentlich wenig verwöhnt sind mit genehmigten oder passiertten Anträgen, wir freuen uns, daß einem unserer Hauptanliegen, nämlich unserem Antrag, einmal die betroffenen sozialamtsabhängigen Leute zu befragen nach ihrer Zufriedenheit, stattgegeben wurde. Wir haben diesen Antrag nicht aus Boshaftigkeit gegen Herrn Vierheilig gestellt, oder gegen die GGFA, sondern wir sind wirklich der Meinung, daß das Resultat einer solchen Befragung jedem hier im Hause, der Sprechstunden mit der entsprechenden Klientel abhält, zugute kommen wird . Zu uns kommen bei solcher Gelegenheit Leute, die vom Sozialamt und der GGFA abhängig sind. Diesen Leuten kann man dann auch einmal sagen : „... also schaut mal her, so und so sieht es aus, so wird es von der Mehrheit gesehen...“ Man wird dann auch in der Lage sein, so manches differenzierter zu beurteilen. Ich möchte hier nicht in's Detail gehen, aber sicher wird uns allen das Resultat einer solchen Befragung von großem Nutzen sein. Nicht zuletzt aufgrund der Umstands, daß hier alle paar Jahre Befragungen der Erlanger Bürgerschaft nach ihrer Zufriedenheit mit der Verwaltung stattfinden, halten wir es für nicht mehr als recht und billig, daß so eine Befragung einer speziellen Gruppe von Bürgern auch einmal stattfindet, zumal sie ja auch wirklich nicht allzu teuer ist.

Ich möchte hinzufügen, daß wir uns außerdem darüber freuen, daß unser Antrag, der seitens des Cafe Krempel erbetenen Erhöhung des städtischen Zuschusses zu entsprechen, jetzt auch gebilligt wurde. Hier bestand ja offensichtlich auch weitreichende Übereinstimmung darin, daß das unter Mitwirkung etlicher Ehrenamtlicher zustandegekommene und unterhaltene Cafe, das u.a. auch bedürftigen Schülern zu einem günstigen Preis eine warme Mahlzeit ermöglicht, eine sehr sinnvolle Einrichtung ist.

Wir hätten uns noch gewünscht, daß die (angeblich nicht ausführlich genug erläuterten) finanziellen Forderungen der Jugendfarm berücksichtigt worden wären. Jederzeit auf dem Gelände zu besichtigende marode Ställe und sonstige durch Wasserschäden heimgesuchte Unterkünfte bedürfen unserer Meinung nach kaum weiterer Belege, daß sie dringend sanierungsbedürftig sind. Sicher wäre es da hilfreich gewesen, wenn ein kompetenter Mitarbeiter des Bauamts eine überschlägige Schadensschätzung vorgenommen und somit eine fundierte Angabe über die Höhe der benötigten Finanzmittel geliefert hätte.

Es ist mir noch ein Anliegen, auf den im Haushalt vorgesehenen Ausbau der Hiersemann-Halle einzugehen, gegen den wir damals - zusammen mit Frau Wirth-Höcking - gestimmt haben. Nach unseren Vorstellungen sollte dem Breitensport grundsätzlich mehr Priorität eingeräumt werden als dem Profisport, zumal in Zeiten knapper Finanzmittel, wie wir sie momentan haben. Jedermann zur Verfügung stehende Frei- und Hallenbäder erscheinen uns da wesentlich wichtiger. Natürlich lehnen wir aus diesem Grund auch den Bau einer völlig neuen Sporthalle für den HC Erlangen ab, wie er auf dem Gelände nördlich der Hartmannstraße entstehen soll. In

diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß seinerzeit die Bereitstellung der Mittel für die Planung der Erweiterung der Hiersemannhalle unter großem Zeitdruck erfolgte, weil der Aufstieg des HC Erlangen in die 1. Bundesliga angeblich unmittelbar bevorstünde und man dann wegen der entsprechenden Bundesliga-Reglements unverzüglich mit dem Ausbau der Hiersemann-Halle beginnen müsse. Der Umbau wurde also von der erwarteten Qualifikation für die Bundesliga abhängig gemacht, die ja bekanntlich bisher nicht erfolgte. Und außerdem (als Antwort auf einen entsprechenden Zwischenruf) nicht für die zweite Bundesliga, der der HC Erlangen inzwischen angehört, sondern für die erste. - Von irgendjemand wurde auch argumentiert, es würde für den ersehnten Aufstieg wenig motivierend sein, in so einer kleinen Halle spielen zu müssen. Unserer Meinung nach müßte die Motivation der Spieler, sich den Aufstieg in die 1. Liga zu erkämpfen, umso größer sein angesichts der Aussicht, dann auch irgendwann in den Genuss einer entsprechend großen Halle zu kommen. Möglicherweise viel mehr, als wenn man sie jetzt einfach so geschenkt bekäme. Die Argumentation, daß im Falle eines Neubaus (s.o.) die Schulen besonders davon profitieren würden, halte ich da für sehr unglaublich, zumal die meisten Schüler einen zeitraubend langen Anfahrtsweg in Kauf zu nehmen hätten. Die angedachten Schulsporthallen, die den geplanten HC-Hallenneubau beidseitig flankieren sollen, sind hier wohl mehr als Verpackung zu betrachten, als schönende Zutat, um den vorrangigen Hallenneubau dahinter zu kaschieren. Auch deshalb lehnen wir einen solchen ab.

Es gäbe sicher noch andere Einsparmöglichkeiten. Selbst im Falle der geplanten STUB, deren Einrichtung uns sehr am Herzen liegt, ließen sich wohl bei veränderter Linienführung einige erhebliche Einsparungen erzielen. Allerdings legen wir Wert darauf, daß die Finanzierung des Projekts STUB keinesfalls zulasten der Sozialleistungen gehen darf. Erst ein transparentes Finanzierungskonzept wird uns hier zu einer endgültigen Zustimmung bewegen können.

Ansonsten gebührt unsere Anerkennung sicher auch dem Kämmerer, der tatsächlich immer wieder das Kunststück vollbringt, hier mit relativ geringen Finanzmitteln doch viel Sinnvolles anzustellen. Das läßt sich nicht leugnen, und - auch hinsichtlich des sonstigen Komforts, den unsere Stadt ihren Bürgern bietet, gibt es keinen Zweifel, daß hier gelegentlich auch gezaubert wird.

Trotzdem also nach unseren Vorstellungen manches anders, auch besser zu machen wäre, erscheint der vorgelegte Haushalt im Großen und Ganzen zwar einigermaßen rund. Doch unser bzw. mein persönliches heutiges Abstimmungsverhalten steht trotzdem noch nicht endgültig fest. Es bedarf hier noch einer kurzen Absprache mit meiner Kollegin.